

# Willkommene Blüten für die Bank

**Seit gestern können sich Kunstfreunde und alle Besucher des Verwaltungsbüdes Haus Äule der Liechtensteinischen Landesbank AG an den eindrucksvollen Arbeiten Gertrud Kohlis erfreuen. Gestern um 17.30 Uhr war Vernissage.**

VON HENNING VON VOGELSAANG

Gross war die Zahl derer, die dabei sein wollten, wenn die Ausstellung eröffnet wird, obwohl man erfahrungsgemäss dann nicht gerade den ungestörtesten Blick auf die an den Wänden der Halle hängenden Exponate hat.

Viele versuchten es dennoch, laden die Arbeiten der Künstlerin doch gerade dazu ein, ihnen mehr als einen flüchtigen Augenblick der Aufmerksamkeit zu schenken.

## Motto: «Zeichen und Symbole»

Die Ausstellung steht unter dem Motto «Zeichen und Symbole», sie erzählen, wie es die Künstlerin in der Einladung ausdrückt, «vom Weg der Erfahrung – des Lebens, von der Trennung und vom Tode, von der Erkenntnis, wie die Welt wirklich ist und was geschieht. Vom Weg hinaus – ins Universelle. Und der Einsicht. Vom Leben nach dem Äusserlichen, nach der Wahrnehmung, nach dem sich Entwickelnden, und vom Leben nach dem Wesentlichen – Alles ist in Verbin-

dung mit dem Einen. Von der Verantwortung für sich selbst und der Schöpfung. In innerer Sammlung beobachtet ich Körper, Intellekt, Gefühle, Fantasien. Diese Art von Bewegung und Konzentration bringt mir bisher unbekannte Erfahrungen. Momente daraus beschreiben die Bilder dieser Ausstellung.» Soweit Gertrud Kohli.

## Bereits die 17. Ausstellung

Diese Gedanken wurden teilweise auch von den Rednern aufgegriffen. Generaldirektor Prof. René Kästli begrüsst die Gäste und die Künstlerin, die selber einmal bei der Landesbank gearbeitet hatte. Die Liechtensteinische Landesbank fördere bewusst zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler der Region, darüber hinaus seien solche Ausstellungen auch ein Schmuck für die Bank.

Mit gewissem Stolz konnte er in der Tat darauf verweisen, dass dies schon die 17. Ausstellung der Landesbank ist, und dass über 6000 Besucher insgesamt gekommen seien, die Arbeiten der rund 30 Künstlerinnen und Künstler zu sehen. Viele Arbeiten seien auch verkauft worden, was ihn freue, obwohl die Bank daran nichts verdiene.

René Kästli dankte dem Verein Tante mit Susanne und Karl Gassner sowie den Mitarbeitern der Bank für die Vorarbeiten zur Ausstellung und stellte den Vernissageredner, Hubert Büchel, näher vor.

## Die Schwertlilie als Mahner

Dieser, Leiter des Amtes für Volkswirtschaft, erinnerte in seiner Ansprache an die Verwurzelung der Künstlerin mit ihrem Heimatort Ruggell, in dem sie seit 27 Jahren wieder lebe und

benutzte zur Hinführung an sie und ihre Arbeit die im Ruggeller Riet wachsenden Schwertlilien, die «blau Elga», wie sie im Volksmund heisse. Mit grosser Sensibilität habe Gertrud Kohli immer wieder ihm gegenüber darauf hingewiesen, wie der Mensch unserer Zeit den Blick für das Naheliegende verliere, durch die Welt und die Zeit stürze, ohne verweilen zu können, den tieferen Ertrag dem schnellen Gewinn opfere, keine Geduld mehr und wenig Toleranz aufbringe für das, was für sich allein in prachvollster Schönheit wachsen und erblühen könne, kein Auge mehr habe für die Ein-Sicht, für das Ganze.

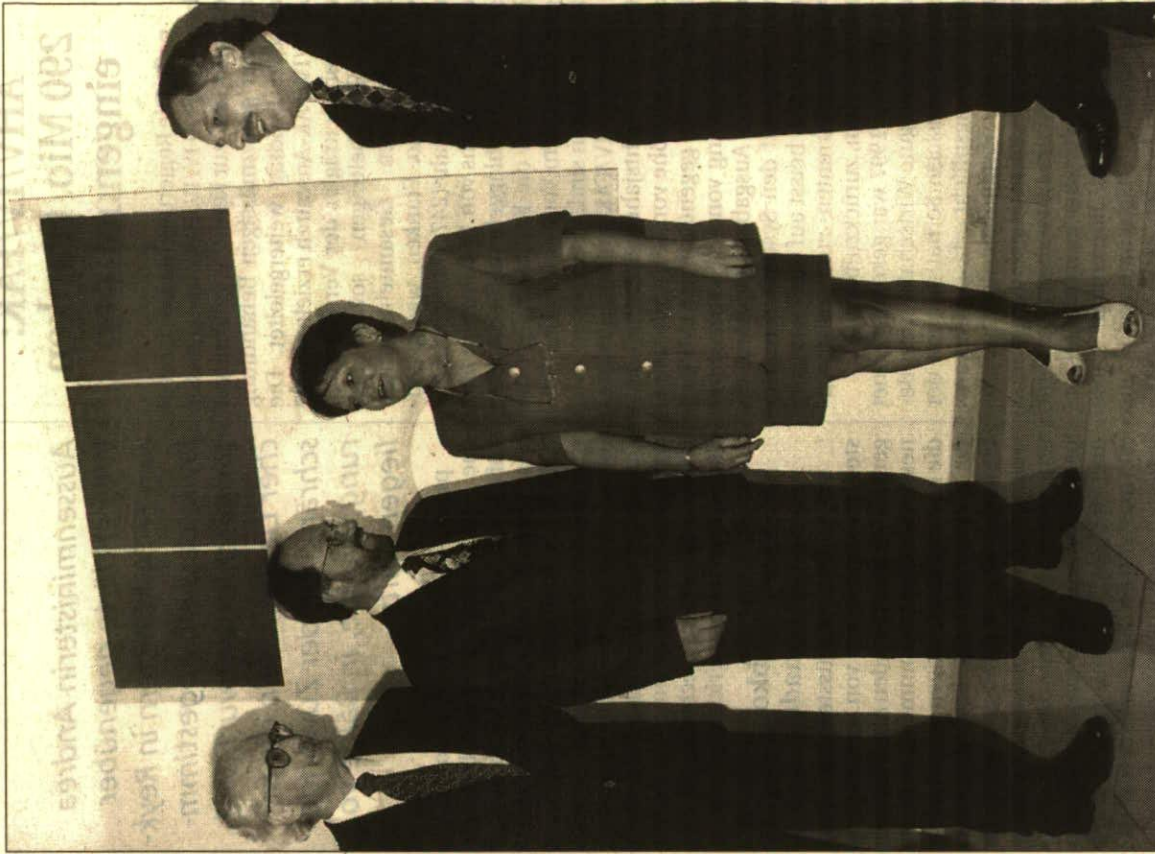
## Die Schwertlilie als Symbol

In der Malerei von Gertrud Kohli siege der Tod aber nicht in Bildern von Düsternis und Dunkel, führte Hubert Büchel an anderer Stelle aus, am Ende – wie am Anfang – stehe das Licht, die Helle.

Die Schwertlilie sei schon lange ein zentrales Symbol der Betrachtung der Welt durch die Malerin Gertrud Kohli.

Die hier angesprochenen Blumen oder Blüten darf man sich aber nicht als gegenständliche Darstellungen vorstellen, sondern sollte sie sich vor Augen halten, wenn man die konstruktiv-abstrakten Bilder der Künstlerin ansieht, die in sanften, zum Beispiel lichtblauen Farben, zuweilen kräftig gegensätzlich akzentuiert, oder im Aufgreifen der klassischen Formen das eingangs Gesagte aufgreifen.

Sicher werden die Bilder ihre Wirkung nicht verfehlen auf alle, die vor allem die oberen Stockwerke aufsuchen, wo man sie zu Bürozeiten der Bank besichtigen kann.



Verwaltungsratspräsident Karlheinz Heeb, Vernissageredner Hubert Büchel, Gertrud Kohli und Generaldirektor René Kästli vor einer neben dem Empfang hängenden Arbeit der Künstlerin. (Foto: C. Wolf)